



**125
Jahre**

**Turnen in
Lauenburg**

1882 - 2007



Bild rechte Seite:

links, von unten:

Franz Dieckfoss, Heinrich Osterwold, August Hackfeld

rechts, von unten:

Otto Lucas, Karl Höltig, Karl Röhding

Gestaltung, Zusammenstellung und Druck: Horst Eggert,
Hinter der Münze 19, 21481 Lauenburg/Elbe

1882 - 2007

Festvortrag

zur

125 Jahrfeier der
LSV - Turnabteilung
von Horst Eggert
4./5. Mai 2007



125 Jahre Turnen in Lauenburg

Die Turnerinnen und Turner der Lauenburger Sportvereinigung begehen in diesem Jahr das 125-jährige Turnjubiläum, und das wird am 4./5. Mai 2007 würdig gefeiert. Aber was wird eigentlich gefeiert? In den Einladungen steht: „125 Jahre LSV-Turnabteilung“.

Diese wurde aber erst 1946 von einigen Lauenburger Turnwilligen ins Leben gerufen, als eine Abteilung in der Lauenburger Sportvereinigung, und die besteht nicht 125 sondern erst 61 Jahre

In diesem Jahr 2007 feiert die Lauenburger Turnerschar genau so wie sie das 100jährige gefeiert hat:

„125 Jahre Turnen in Lauenburg“.

Aber auch das ist noch nicht ganz richtig, denn es wurde schon viel früher in Lauenburg in der Schule geturnt, und es hat sogar noch vier Vorgängervereine gegeben.

Ältester Turnnachweis Lauenburgs

Der älteste bis jetzt bekannte Turnnachweis in unserer Stadt: „Der erste Lehrer Scheer begann 1839 im Albinushause, unterrichtete bis 1841 dreimal wöchentlich vor allem freies und geometrisches Zeichnen, **auch modisches Turnen.**“¹

Neuentdeckung einer Turnanstalt in Lauenburg

Bisher war bekannt, dass der erste Turnplatz die „Borgmannsche Wiese“ war, die sich zwischen Friedhof und dem Triftweg befand. Bei meinen Forschungen zu diesem Jubiläum habe ich etwas sensationell Neues um das Turnen in Lauenburg entdeckt. Und zwar hat es in der Hohlerweg-Gemeinde einen Turnplatz gegeben. Um ihn zu lokalisieren,

¹ Stadt ohne Land am Fluss, W. v. Meding

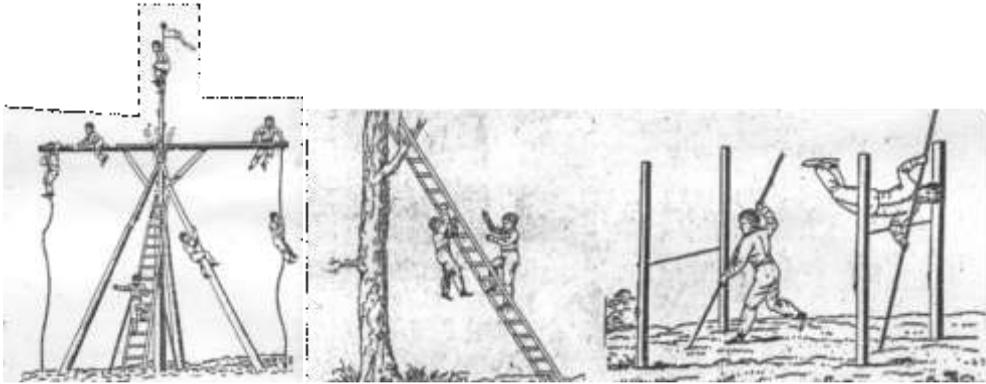
machen wir einen kleinen geistigen Ausflug dorthin. Wir beginnen unseren Ausflug bei der Maria-Magdalenen-Kirche, gehen weiter den Hohler Weg hinauf und treffen oberhalb der Kaserne auf zwei relativ große Fachwerkhäuser mit der Hausnummer 15, die eine Einheit bilden mit einem rechter Hand liegenden Garten, der an den „Schiefen Gang“ zum Graben anschließt. In diesen Häusern waren die Druckerei und der Verlag von Johann Georg Berenberg beheimatet, die unter anderem die Liederbücher für das Herzogtum Lauenburg im 18. Jahrhundert druckte.

„In der damaligen Hohlerweg-Gemeinde, Hohler Weg 15, verkauft Zimmermeister Johann Carl Friedrich Trulsen seine beiden 1846 vom Stadtphysikus Dr. Schütz gekauften Häuser, sowie die zur Wohnung umgebaute Wagenremise am Graben und dazu Töpfer Langes Haus, welches zwischen der Südostseite der beiden Haupthäuser und Nachtwächter Möller gelegen ist, an Zimmermeister H. Grimm. Er behält aber Spiegel und Marmortische ..., die sich im Saale des einen verkauften Hauses befanden, **sowie die Turnanstalt im Garten**“.²

Bild: links die Ostseite des heute noch bestehenden Doppelhauses. Auch der große Garten zwischen Graben und Hohler Weg, in dem sich der Turnplatz befand, ist noch unbebaut.



² Landesarchiv Schleswig 231/176



Als ersten Turnplatz in Lauenburg müssen wir wohl jetzt den Garten von Zimmermeister Trulsen im Hohler Weg ansehen. Allerdings kennen wir den Namen des Vereins nicht. Die so genannte Turnanstalt könnte so ausgesehen haben, wie sie Riemann - ein Schüler Jahns - in Ratzeburg auf der Bäk nach Jahnschem Muster gestaltet hatte.

Also 1846 hat es in der Lauenburger Hohlerweg-Gemeinde einen Verein mit einer Turnanstalt gegeben. Dieser ehemalige Turnplatz ist noch heute unbebaut. Es befindet sich hier der große, mit alten Obstbäumen bestandene Garten der Familie Klentzau.

Aus der Geschichte Lauenburgs

Dazu muss man aus der Geschichte etwas wissen. Wie setzte sich Lauenburg um 1840/50 zusammen? Nur ein Teil der Unterstadt war Stadt Lauenburg. Die Grenze im Osten war an der Fährtrappe, im Westen die Neustadt. An die Fährtrappe schloss sich die Vorstadtgemeinde „Unterberg“ an. Auf dem Berge wohnten die „Oberbrücker“, und dann gab es die „Hohlerweg-Gemeinde“. Die Stadt und die drei Gemeinden hatten alle einen eigenen Bürgermeister. Die Gesamteinwohnerzahl lag damals bei ca. 5.000. Die Vereinigung zu einem Verwaltungsbezirk fand erst am 18. Febr. 1872 statt.

Kaufmanns-Turnverein³

Es stellt sich nun die Frage, zu welchem Verein gehörte die Turnanstalt? Schon vor der Gründung der Turnerschaft von 1864 hatte es einen Kaufmanns-Turnverein gegeben, das berichtete der Mitbegründer Schumachermeister List aus dem Hohler Weg. Die Turnerschaft soll als Gegenverein zu diesem Kaufmannsverein gegründet worden sein. Die Vermutung liegt nahe, dass der beschriebene Turnplatz am Hohler Weg 15 diesem Verein gehört hat. Es können aber nur Vermutungen sein.



Dazu passt auch der noch heute erhaltene Turngürtel, der von Friedrich Wilhelm Prigge getragen wurde. Prigge war der Großvater von Helga Langen, die aus einer alten Lauenburger Töpferfamilie aus dem Graben stammt. Das Original befindet sich noch im Familienbesitz.

Turnerschaft von 1864 Lauenburg/Elbe

Der erste, uns mit Datum bekannte Turnverein, ist die Turnerschaft von 1864 Lauenburg Elbe. Von diesem 1864er Verein sind uns sogar die Namen der Turner des Vorstandes bekannt. Eine Satzung hat es auch gegeben, die in der Heroldschen Buchdruckerei in Boizenburg gedruckt wurde. Zitat eines Paragraphen und zwar des berüchtigten „§ 11“:
„Der Vorstand hat die Verpflichtung und das Recht, das Betragen der einzelnen Turner leitend, belehrend und aufmunternd zu überwachen, Ungesetzlichkeiten zu rügen, Störungen der brüderlichen Eintracht zu beseitigen und einen

³ Jubiläumsschrift „50 Jahre Männerturnverein von 1882 Lauenburg/Elbe“

befriedigenden, sittlichen Zustand des Vereins zu erhalten, unordentliche Turner zurechtzuweisen, Unwürdige aber unter Einholung der Genehmigung des Hauptvorstandes nach Erfordernis auszustoßen.“ Der Satzung war eine Turnordnung angefügt in der es heißt, dass die Turner zur festgesetzten Zeit auf dem Turnplatz zu erscheinen hätten, dort nicht essen, trinken und vor allem nicht rauchen dürften, die Anordnungen des Vorturners müssten unweigerlich befolgt werden. Bereits im Mai des Gründungsjahres präsentierte sich die Turnerschaft mit einem Turnfest in Lauenburg. Es begann mit einem Umzug durch die Stadt zum Turnplatz, auf dem Vorfürhungen, Freiübungen, Vorträge der Gesangvereine, Riegenturnen und Kürturnen der Lüneburger gezeigt wurden. Den Abschluss fand der ereignisreiche Tag mit einem zünftigen Turnerball und am nächsten Morgen mit einer Wasserfahrt zum Glüsing. Das weitere Schicksal dieser scheinbar festgefügten „Turnerschaft“ ist leider nicht bekannt. Nur eines noch, der Männerturnverein von 1882 hat später die Fahne der Turnerschaft geerbt. Sie ist leider in den Kriegswirren 1945 verschollen.

Turnverein von 1878/79

Dazwischen hat es dann noch einen Turnverein gegeben, der Vorsitzende war ein Johann Stehr. Die Mitglieder setzten sich hauptsächlich aus zugereisten Gesellen zusammen. Denn damals hatte das Handwerk noch goldenen Boden, konnte es noch viele Gesellen beschäftigen. Ein Schlossermeister arbeitete mit 6 – 8 Gesellen.

Geturnt wurde im neuen Saal des Bahnhofhotels in der Elbstraße, in dem vorher die Kühe des Hotels gestanden hatten. Viel später wurde aus dem Hotelsaal die Heinrich-Osterwold-Turnhalle, in der wir 55 Jahre bis 2001 geturnt haben. Die Geräte baute der Tischler Knütter aus dem Hohler Weg, zum Leidwesen der Turner dermaßen überteuert, dass dem „Gesellenturnverein“ nur eine kurze Lebensdauer beschieden war.

Männerturnverein von 1881

Im Frühjahr 1881 kam es dann noch zur Bildung eines Männerturnvereins, der aber wohl gar nicht richtig in Gang gekommen ist, wahrscheinlich scheiterte er auch an den Kosten für die Geräteanschaffung.

Zusammenfassend kann gesagt werden, der Männerturnverein von 1882 hatte vier Vorgängervereine, von 1846 an, die immerhin wertvolle Vorarbeit leisteten und zur Entwicklung des neugegründeten Vereins beitrugen. Seit über 160 Jahren wird in Lauenburg in einem Verein geturnt. 1882 ist also als ein würdiges Gründungsdatum anzusehen, denn von 1882 an bis ins Jahr 2007 wurde in Lauenburg ununterbrochen durchgeturnt.

Männerturnverein von 1882⁴

Das Haus, in dem dieser Verein gegründet wurde, war das damalige Schützenhaus, heute ein Wohnhaus in der Hamburger Str. 32 zwischen der Aral-Tankstelle und dem Friedhof.

Zitat aus einem losen Blatt, welches dem ersten Protokollbuch beilag und

zur 50-Jahrfeier des Vereins noch vorhanden war:

„Geschehen am Sonntag, den 11. Juni 1882, nachmittags 4 Uhr, im



⁴ Jubiläumsschrift „50 Jahre Männerturnverein von 1882 Lauenburg/Elbe“

Schützenhause zu Lauenburg in öffentlicher Versammlung behufs Gründung eines Turnvereins.“

Eröffnet wurde die Versammlung vom Schützenhauswirt J. H. Rüsck. Das Protokoll besagt, dass 24 Gründungsmitglieder anwesend waren und der Schriftleiter der Landeszeitung C. Buhr zum Vorsitzenden gewählt wurde.



Schon wenige Tage darauf wurde ein Ausschuss gebildet, der eine Satzung ausarbeiten sollte. Innerhalb von acht Tagen lieferte der Stellmacher Hartkopf für 100 Mark einen Barren, ein Reck und ein Sprungbrett. Die Geräte konnten im Freien und für das Saaltornen benutzt werden. Es wurde zweimal in der Woche geturnt, die Kleidung bestand aus Jacke und Mütze. Von einer Hose war keine Rede. 1922 bestand die Turnkleidung aus einem weißen kurzärmeligen Hemd und einer schwarzen Kniehose. 1929 hieß es in einer Mitteilung: „Von der Turnwartin der Deutschen Turnerschaft ist für Turnerinnen ein blauer, ärmelloser Turnanzug bestimmt worden.“

Am 1. August 1882 hatte der Verein bereits 70 Mitglieder und konnte den Boizenburger Männerturnverein, der zu Besuch kam, oben an der Mühle⁵ mit klingendem Spiel empfangen.

⁵ Glamanns Mühle, 1908 abgebrannt, heute Berliner Str. 65/67

Gemeinsam zog man durch die Stadt zum Vereinshaus. Voran schritt ein Turner mit der von der „Turnerschaft von 1864“ überlassenen Fahne. Es fand ein gemeinsames Gerättturnen statt und als die Frauen sich einfanden, klang der Tag mit Tanz und gemütlichem Beisammensein aus. Es war der erste öffentliche Auftritt des jungen Männerturnvereins. Der nächste Besuch, wie kann es anders sein, galt den Boizenburgern. Auf Schusters Rappen zog man mit Lüneburger Turnern ins Mecklenburgische. Es sind ja nur 10 km.

Deutsche Turnerschaft

1883 schloss sich der Verein dem Untereibgau, dem 6. Turnkreis⁶ an. Damit gehörte er zur Deutschen Turnerschaft. Der Männerturnverein schloss sich nicht von vornherein dem 4. Turnkreis Norden an, sondern dem 6. (Hannover – Braunschweig). Dieses ist mit der Geschichte unserer Stadt zu erklären. Die Beziehungen Lauenburgs zu Lüneburg waren von jeher viel enger als etwa zu Lübeck.

Mit den Jahren kristallisierte sich aber doch eine Benachteiligung der Lauenburger heraus, die sich als einziger Schleswig-Holsteinischer Verein bei den Hannoveranern nicht mehr wohl fühlten. 1920 schließlich schloss man sich dem Travegau an, obwohl sich Lauenburg auch bei diesem in einer Randlage befand.

Nach dem Krieg 1945 gehörte die neugegründete Lauenburger Sportvereinigung zum Hamburger Sportbund (HSB) aber auch hier wieder am Rande. Erst im Jahre 1979 vollzog die Lauenburger Turnabteilung den Schritt zum Schleswig-Holsteinischen Turnverband (SHTV), in dem wir heute noch sind und uns sehr wohl fühlen. Von nun an gehörten die Turner auch zum Kreissportverband Herzogtum Lauenburg (KSV) und wurden wohlwollend vom Kreisturnverband Herzogtum

⁶ Hannover - Braunschweig

Lauenburg aufgenommen. Die Lauenburger Turnabteilung stellte mit dem Verfasser Horst Eggert 8 Jahre den Kreisoberturnwart und schließlich 10 Jahre auch den Kreisvorsitzenden.

Bild: „100 Jahre Turnen in Lauenburg“ Die Altersturner



Altersturnriege

Auf Antrag wurde im Juli 1888 eine Altersturnriege gebildet, die jeden

Donnerstag „ihren Leibesübungen nachging“. Die „Alten Herren“ pflegten hauptsächlich das Faustballspiel. Es gelang ihnen zweimal die Gaumeisterschaft zu gewinnen. Noch heute treffen sich die Altersturner um Wolfgang Rohlf auf dem Hasenberg zum Prellballspiel. Auch der langjährige Leiter der Altersturnriege, der heute 95jährige Martin Boysen, nimmt noch regen Anteil am Lauenburger Turngeschehen. Martin wird auch einer der letzten sein, der schon in dem alten Männerturnverein bei seinem Vater turnte.

Knabenturnriege

Mit der Einrichtung einer Knabenturnabteilung tat sich der Verein schwer. Erst 1900, aber mit wechselndem Erfolg, gelang es einige Jungen zu begeistern. Erst als der zugereiste



junge Lehrer Christian Boysen im Sommer 1904 die Sache in die Hand nahm, gelang es,

Bild: Knabenriege mit ihrem Vorturner bei „100 Jahre Turnen in Lauenburg“, 1982

eine Knabenriege aufzustellen. Bereits 1905 wurde mit 45 Jungen ein Schauturnen veranstaltet. Als Martin Boysen 1949 aus russischer Kriegsgefangenschaft nach Hause kam, trat er in die Fußstapfen seines Vaters und übernahm die Jungenturnriege in der Lauenburger Sportvereinigung. Ich selbst habe bei Martin Boysen das Gerätturnen gelernt, und uns verbindet seitdem eine tiefe Freundschaft.



Christian Boysen, Lauenburg

Frauenturnriege

Vorturner für die Frauenabteilung war 1905 ebenfalls der Lehrer Christian Boysen, denn „wo sich der Turner Stärkung für Leib und Seele holt, da kann und darf seine Lebensgefährtin, die Frau, nicht zurückstehen“! Von 47 Vereinen im Untereibgau hatten 23 eine Frauenabteilung. Den Anfang machten 14 Frauen in der kleinen Turnhalle der alten Albinusschule. Aber es dauerte nicht lange, da platzte die Frauenriege aus allen Nähten und der Turnrat beschloss: „wegen Überfüllung der Frauenriege nur halbjährlich neue Mitglieder aufzunehmen.“ Dieser Turnerinnenzuwachs hat sich bis heute fortgesetzt, denn unsere Turnabteilung besteht heute hauptsächlich aus weiblichen Mitgliedern. Eine Turnerin, die



die Frauenturnriege der Lauenburger Sportvereinigung lange Jahre geleitet hat und 1925 in den Männerturnverein von 1882 eintrat, ist das Ehrenmitglied Erna Deppe, geb. Bollhorn, die auch heute 87jährig noch in der Turnhalle zu finden ist. Auch einer der Väter der Lauenburger Sportvereinigung,

Ältestes Bild der
Damenturn -Abteilung
des Männerturnvereins
von 1882



Heinrich
Osterwold, der aus
dem Lager der
Arbeiterturner
kam, übernahm
nach dem Krieg
das so genannte

Jedermannturnen, bei dem eigentlich Frauen und Männer
zusammen turnen sollten. Anfangs trauten sich auch einige
Männer, aber am Ende bestand die Riege nur noch aus
Turnerinnen. Heute wird in unterschiedlichen Riegen geturnt,
von der Hausfrauengymnastik bis zur Power-Gymnastik unter
der Leitung von Marion Grundmann.

Turnhalle



Aufmarsch der Spielleute auf dem Vorwerkshof, im Hintergrund die
Weingartenschule, rechts die Turnhalle

Neben der Benutzung der kleinen Turnhalle der alten Albinusschule wurde im Saal des Schützenhauses, des Hotels Stappenbeck und des „Weißen Schwans“ geturnt. Aber alles musste man als ein Provisorium ansehen. Nach etlichen Anträgen und Eingaben an den Lauenburger Magistrat wurde schließlich 1912 eine Turnhalle für die Stadtschule im Weingarten gebaut. Heute haben wir vier sehr schöne Hallen, wovon sich zwei noch unterteilen lassen.

Das Trommler- und Pfeiferkorps

1888 wurde über die „Einübung eines Spielkorps“ beraten, zu dem sich acht Turner meldeten. Als einige Monate später das Sedansfest anstand, zog der junge Turnverein unter „Vorantritt eines Spielkorps“ zum Sammelplatz. Es hatte aber über lange Zeit mit seinem Bestand zu kämpfen. Es waren mal mehr, eher weniger, die sich für das Spielkorps hergaben. Erhalten ist uns vom Spielkorps von 1888 der Tambourstab. Umso erfreulicher ist es, dass unser heutiges Trommler- und Pfeiferkorps die 125-jährigen Jubiläumsfeierlichkeiten mitgestalten wird.

Vereinsblatt

1914 rief der umtriebige Christian Boysen ein Vereinsblatt ins Leben und fungierte gleich als Schriftleiter. Das Blatt sollte Auskunft geben über Vereins-Angelegenheiten und über die Deutsche Turnerschaft. Es sollte auch ein Band sein von der Heimat zu den Lauenburger Turnern, die im ersten Weltkrieg im Feld standen. Auch ab 1980 wurde die Turnabteilung der Lauenburger Sportvereinigung mit einem Vereinsblatt, „Die Matte“, versorgt. Die



jungen Tintenturner um das Ehepaar Eggert waren mit großer Begeisterung dabei, jeden Monat ein Blatt zu erstellen. In diesem Rahmen wurde vor 27 Jahren, 1980, auch das Symbol der Schleswig-Holsteinischen Turnerjugend von dem Lauenburger Turner Romolo Victor entworfen. Es wurde 1982 auf dem Landesturnfest in Heide feierlich aus der Taufe gehoben. Von achtzehn eingereichten Entwürfen waren allein drei Lauenburger unter den ersten fünf Plätzen.



Der Arbeiter-Turnverein⁷

1898 wurde in Lauenburg als Gegenverein zum MTV die „Freie Turnerschaft“ gegründet, die sich nur wenig später in Arbeiter-Turnverein umbenannte. Geturnt wurde in der „Maxburg“, einer Gaststätte auf dem Philosophenberg. Heute befindet sich dort das Haus der Familie von Beuningen und ein Block mit Eigentumswohnungen. Der neue Turnverein

⁷ „Hundert Jahre Turnen in Lauenburg“

entwickelt sich, dank mehrerer Sparten, sehr gut. Es bildete sich ein Spielmannszug, das Kinder- und Frauenturnen nahm neben Fuß- und Handball enormen Aufschwung. Die Rivalität unter den Lauenburger Vereinen lässt sich schon am Turnergruß erkennen: beim MTV „Gut Heil“, beim AT „Frei Heil“.

Wie Johannes Tode berichtete, turnten die Kinder auf der Schack'schen Diele, dem heutigen Posthof. Die ersten Turnwarte waren der noch nach 1945 verehrte Pantoffelmacher Hermann Maschmann, Anton Drack und der Maschinenbaumeister der Hitzlerwerft Heinrich Osterwold.



Ende der 1920er Jahre wurde in den Buchhorster Bergen eine Freilichtbühne gebaut. Aus eigenem Erleben kann ich berichten, dass auch nach 1946 die Naturbühne eine zweite, leider recht kurze Blüte erlangte. Mit klingendem Spiel wurde bei sommerabendlichen Temperaturen durch die Stadt in die Buchhorster Berge marschiert. Bei Scheinwerfer-Beleuchtung wurde den zahlreich erschienenen Zuschauern eine eindrucksvolle turnerische Abendveranstaltung geboten. Besonders für uns Kinder war dieser Abend auf dieser romantischen Bühne ein ganz besonderes Erlebnis.



Schauturnen im Olympiajahr 1936 bei »Stappenbeck«: Die Fahmenträger und Hans Frenz (rechts) und Otto Hildebrand.

NS-Reichsbund für Leibesübungen

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten mussten die Arbeiterturner ihren Turnbetrieb einstellen und fanden ihre Heimat im Lauenburger Sportklub, in dem neben Turnen und Leichtathletik auch Fuß-, Hand- und Faustball gespielt wurde.

Auch der Männerturnverein hatte, wie andere Vereine auch, unter der so genannten Gleichschaltung zu leiden. Die allumfassende nationalsozialistische Organisation nannte sich „NS-Reichsbund für Leibesübungen“. Wie schon zu Turnvater Jahns Zeiten gegen die französische Übermacht, wurde großer Wert auf den Wehrsport gelegt mit dem Ergebnis, dass die Mitgliederzahlen schrumpften. Ein unvergesslicher Höhepunkt fiel aber doch in diese Zeit, das 1938 in Breslau stattfindende 16. Turn- und Sportfest. 20 jugendliche Turnerinnen und Turner aus Lauenburg, darunter auch Erna Deppe und Martin Boysen, nahmen unter der Leitung des Vorsitzenden Hermann Voß daran teil. Voß war damals Direktor der DZA-Zündholzfabrik an der Reeperbahn.

Lauenburger Sportvereinigung e.V.

Die britische Militärregierung verbot 1945 nach Kriegsende jegliche sportliche Betätigung. Aber wie das so ist, der Ball ist rund, und wenn der einmal rollt, gibt es kein Halten mehr. Den Fußballern muss es gelungen sein, in der schweren Zeit einen Ball aufzutreiben. Sie begannen auf dem Sportplatz Glüsinger Weg Fußball zu spielen, ob mit oder ohne Genehmigung. Schon am 28. Dezember kommt es im Hotel Stadt Hamburg zur Gründung eines VfL. Wiederum hatte ein Mann der Lauenburgischen Landeszeitung das Heft in die Hand genommen, Wilhelm Conrads. Wir erinnern uns, bei der Gründung des Männerturnvereins von 1882 war es ebenfalls ein Mann von der Zeitung.

Am 8. Mai 1946 waren die Weichen gestellt. Im Hotel Bellevue gründeten 180 Mitglieder des VfL die Lauenburger Sportvereinigung mit dem neuen Arbeiterturnverein, der Rudergesellschaft Lauenburg und dem Tennisclub Schwarz Weiß. Mitglieder des alten Männerturnvereins waren inzwischen dem VfL beigetreten. Auch der frühere Lauenburger Sportklub (LSK) trat der Sportvereinigung bei.

Heinrich Osterwold

Der unermüdliche Motor der ersten Stunde in der Turnabteilung der neugegründeten Lauenburger Sportvereinigung war der Turnwart aus dem alten Arbeiterturnverein

Heinrich Osterwold. Er wurde unterstützt von einigen Weggefährten und von Hans Frenz aus dem alten MTV.



Osterwold musste aber bald einsehen, dass er mit der Leitung der Turnabteilung überfordert war, und übertrug das Amt Karl Höltig. Nun konnte er sich als Oberturnwart ganz und gar dem praktischen Turnen widmen. Auch die Turngeräte mussten ergänzt werden. Denn die, die der Krieg hinterlassen hatte, waren kaum noch zu benutzen und mussten erneuert werden. Als es dann 1950 an die Herrichtung des Tanzsaales in der Elbstraße ging, baute er so manches Turngerät selbst. Rund 25 Jahre hat Osterwold für die LSV-Turnabteilung gewirkt. Nach seinem Tode 1972 ehrte ihn sein Verein, indem er der Turnhalle in der Elbstraße den Namen „Heinrich-Osterwold-Turnhalle“ gab. Es sind ihm alle zustehenden Ehrungen des Turnens, der Stadt, des Kreises, des Landes und des Bundes zu Teil geworden.

Die Vereinsfahne

Wie schon berichtet, ging die alte Fahne der Turnerschaft von 1864, die den Männerturnverein von 1882 63 Jahre begleitete, in den Kriegswirren verloren. Aus dem Lager des MTV sagte der alte Korkenfabrikant Hermann Grotkast aus der Hunnenburg 1956 den Turnern Bernhard Richter und Hans Frenz zu, eine neue Fahne stiften zu wollen. Bedingung aber war, das Gründungsjahr seines alten Turnvereins von 1882 und die vier F (Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei) sollten mit auf die Fahne. Leider verstarb Grotkast kurz darauf. Seine Erben aber erfüllten seinen Wunsch, und die LSV bestellten die neue Fahne. Leider konnte sich der Vorstand der LSV nicht dazu durchringen, das Gründungsdatum des MTV von 1882 auf die Fahne zu übernehmen.

Die weitere Entwicklung

1946 traten die Mitglieder erst zögerlich der neuen Turnabteilung bei, denn die Turner der beiden der Vergangenheit angehörenden Vereine mussten sich erst zusammen raufen und ihre verflossene Ideologie überwinden. Den Turnern wird zwar nachgesagt, dass sie streitbar sind, aber

sie können auch über ihren Schatten springen und sich anpassen. Stetig ging es mit der LSV-Turnabteilung bergauf. Von 1961 mit 157 Mitgliedern hatte sich die Abteilung 1971 auf 437 Turnerinnen und Turner entwickelt und war längst zur mitgliederstärksten Abteilung in der LSV angewachsen. Mit einer stattlichen Turnerschar wurden regelmäßig, mit großer Begeisterung die Kreis-, Landes- und Deutschen Turnfeste besucht. An den Pfingstlagern der Schleswig-Holsteinischen Turnerjugend in Trappenkamp, Lenste und Falkenstein nahmen jahrelang zahlreiche Lauenburger Turnkinder teil.

In der für Lauenburg 160-jährigen Turngeschichte, wenn auch die ersten vier Vereine sich wieder auflösen mussten, haben die Turnverantwortlichen immer mit ganzem Herzen dahinter und davor gestanden.

Im 125-jährigen Jubiläumsjahr präsentiert die 750 Mitglieder zählende Turnabteilung unter der Leitung von Marina Schade und ihrem Übungsleiterteam die halbe Lauenburger Sportvereinigung.

Bild: Das Jubiläumsteam 2007



Im Festbuch zum 25 jährigen Stiftungsfest des
Männerturnvereins von 1882 am 22., 23. und 24. Juni 1907
erschien folgendes Gedicht:

Unsere „Alten Herrn“

Was glänzt dort so hell in der Lampen Schein,
wie Schnee auf der Alpen Firnen?
Es glänzen die Glatzen wie Elfenbein;
Es fuchteln die Arme, es fuchteln die Bein‘,
heiß rinnt der Schweiß von den Stirnen.
Ihr braucht nicht zu fragen, man sieht’s von fern.
Das ist die Riege unserer „**Alten Herrn**“.

Wer rast durch die Halle im wilden Lauf
Und pustet wie ein Trompeter?
Nichts hält den mutigen Renner auf,
Er wirft die Gebeine zum Himmel hinauf
Und springt --- beinah’ – „einen Meter.
Und fragt ihr, so geben wir Antwort gern:
Das ist einer unserer „**Alten Herrn**“

Wer kraxelt so kühn auf das Pferd hinauf?
Wen sieht man dort schwingen und schweben?
Aus dem Sitz, dem Stand, mit und ohne Anlauf,
Dran, drüber und drunter, vor, hinter und drauf;
Zuletzt an ---- der Erde --- daneben.
Aus jedem Munde könnt ihr es hör’n:
Das ist einer unserer „**Alten Herrn**“.

Wer zappelt so eifrig dort am Reck herum
Und schindet Arme und Beine?
An den Händen ein Kilo Magnesium;
Sechs Mann Hilfestellung, die wirft er um
Und fällt herunter --- alleine.
Wer ist denn der Turnkunst neuer Stern?
Das ist einer unserer „**Alten Herrn**“.

Wer wurzelt mit Wonne am hohen Barr'n,
Übt Knickstütz und Kehre und Wende?
Es krachen die Stützen, die Holme knarr'n
Und um dem Verein die Magnesia zu spar'n,
Spuckt er sich getrost in die Hände.
Wer wollt ihm auch diese Sparsamkeit wehr'n?
Es ist ja einer unsrer „**Alten Herrn**“.

Ein Lieblingsgerät ist den Alten der Bock.
Seht doch, wie sie kühn und verwegen
Die Grätsche versuchen, die Flanke die Hock'.
Doch alles umsonst, --- denn mit riesigem Schock,
Läuft stets er mit dem Bauch dagegen.
Ein jeder, der's ansieht, kann's Gruseln erlern'
bei dieser Methode unserer „**Alten Herrn**“.

Das Stemmen ist's was unseren alten Herrn passt,
Darin sind sie unüberwunden.
Nie wird zu schwer der Gewichte Last.
Kaum hat der Arm kraftvoll die Hantel gefasst,
So ist er auch --- schon wieder unten.
Dies Stemmen ist neuerdings sehr modern
In der Riege unsrer „**Alten Herrn**“:

So feiern die „Alten“ Erfolg und Triumph
Durch freudiges turn'risches Streben.
Stets fröhlich und heiter und „fein auf dem Strumpf“
Und was auch geschehe: „Das Turnen bleibt Trumpf“.
„**Hoch sollen die „Alten Herrn“ leben!**“
Des Turnvereins Zierde, sein Stolz und sein Kern,
Das sind unsere lieben, wackern „**Alten Herrn**.“

Das Jubiläums-Emblem zur
100-Jahrfeier der LSV- Turn-
abteilung.

Entwurf: Horst Eggert

Am Dienstag dem 17. Juli 1883, ein
Jahr nach der Vereinsgründung,
erschien folgende Anzeige in der
„Allgemeinen Lauenburgischen
Landeszeitung“:

